Generalsuperintendent Martin Herche

Grußwort zum Neujahrsempfang des Bistums Görlitz am 17.1.2015

(Sperrfrist Samstag 10.00 Uhr)

Sehr geehrter Herr Bischof, sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

Gott nahe zu sein ist mein Glück (Psalm 73, 26) hieß die christliche Jahreslosung 2014. Und in diesem Jahr heißt sie *Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob*. (Römerbrief 15, 7)

Ich wünsche uns allen im Sinne des Psalmisten auch in diesem Jahr viel Glück und habe den Eindruck, dass bei der Auswahl des diesjährigen Bibelspruchs tatsächlich die göttliche Vorsehung gewirkt hat. Denn es ist doch überdeutlich, wie wichtig es gerade in unserer gegenwärtigen Situation ist, dass wir in Deutschland und Europa und weltweit nicht gegen-, sondern zueinander stehen.

Ich weiß nicht genau, wie es in der römisch-katholischen Kirche ist. In der evangelischen Kirche jedenfalls erleben wir es nicht anders als sonst in der Welt: manchmal bedeutet es harte Arbeit, den andern anzunehmen. Wir Menschen sind eben oft sehr unterschiedlich und machen es uns nicht immer leicht miteinander. Das wissen in diesen Tagen und Wochen nicht nur die Dresdener.

Für die Aufgabe, uns gegenseitig anzunehmen erhalten wir mit dem Hinweis auf Jesus eine maßgebliche Hilfe. Wie er uns, so sollen wir einander annehmen: unvoreingenommen begegnet er der Andersgläubigen. Die aus der gesellschaftlichen Norm Gefallene erhält bei ihm eine neue Chance. Für Kinder hat er ein offenes Herz. Er hat Zeit für Nikodemus, der mit seinen Fragen ziemlich unkonventionell mitten in der Nacht zu ihm kommt.

Es wird unserer Stadt gut tun, wenn wir unterschiedlichen Menschen in Görlitz uns darin üben, uns gegenseitig anzunehmen, uns wahrzunehmen, in unserer Unterschiedlichkeit zu respektieren, für einander dazu sein. In unserer Europastadt mit der wachsenden Zahl von Flüchtlingen eine spannende und lohnende Aufgabe, die aller Mühen wert ist.

Ich hoffe, wir Christen können viel dazu beitragen, immerhin haben wir ja durch unser bewährtes ökumenisches Miteinander schon eine ganz gute Übung.

Zu diesem Miteinander in unserer Region soll auch der Lausitz-Kirchentag am 4. Juli in Cottbus beitragen. Unter dem Leitwort „Wie der Garten Eden“ werden wir gemeinsam mit vielen polnischen Christen Gottesdienst feiern und miteinander über unsere Hoffnung für die Lausitz ins Gespräch kommen. Dabei wird es um Themen gehen, die uns alle bewegen. Fragen nach der Zukunft der Braunkohleregion stehen genauso auf der Tagesordnung, wie das Miteinander in der Grenzregion oder das Zusammenleben mit den Flüchtlingen.

Wir werden aber auch über die Zukunft unserer Kommunen nachdenken und Ideen für unsere Kirchengemeinden austauschen.

Ich freue mich über die große Bereitschaft, vieler gesellschaftlicher, politischer und kirchlicher Verantwortungsträger, beim Lausitz-Kirchentag mitzuwirken.

Wenn in diesen Tagen viel von der Notwendigkeit eines neuen gesellschaftlichen Dialogs die Rede ist – der Lausitz-Kirchentag wird dafür eine gute Gelegenheit bieten.

Ich nutze die Gelegenheit, um Sie alle dazu einzuladen und unterstreiche an dieser Stelle gern auch unsere Hoffnung, dass Sie, sehr geehrter Herr Bischof an diesem Tag mit vielen Ihrer Gläubigen dabei sein können.

Ich wünsche ihnen und uns allen ein gesegnetes neues Jahr und gute Erfahrungen im Miteinander, die unserer Stadt und unserer Region guttun und uns immer wieder Anlass zum Lob Gottes geben.